

Einschätzung der Zeitschrift "Mikroprozessortechnik"

Die Zeitschrift "Mikroprozessortechnik" erscheint seit Januar 1987. Ihre Aufgabenstellung ist es, in erster Linie eine Zeitschrift für ^{Entwickler und} den Anwender von Mikroprozessortechnik/Mikrocomputertechnik zu sein. Dabei soll sie vom fachlichen Niveau sowohl fortgeschrittene Anwender als auch Erstanwender erreichen.

In Übersichts- und Fachbeiträgen, Aus- und Weiterbildungsreihen sowie Tagungs-, Messe- und Ausstellungsberichten wird zu folgenden Themen in der Zeitschrift publiziert:

- Schaltkreisfamilien (DDR, ROW, international)
- Schaltungstechnik integrierter Schaltungen
- Systemtechnik integrierter Schaltungen
- Architektur, Funktion, Programmierung von Prozessoren
- Einzelkomponenten und Systeme der Computertechnik, Applikationsmöglichkeiten
- Mikroprozessor-Entwicklungssysteme mit Komponenten
- Mikrorechnerbetriebssysteme, Echtzeitbetriebssysteme, Steuerprogrammiersprachen
- Beschreibungssprachen des Mikroprozessor-Geräte- und Programm-entwurfs
- Standardisierungs- und Kompatibilitätsprobleme (Hard- und Software).

Die Zeitschrift soll Hilfemittel für den in der Volkswirtschaft auf dem Gebiet der Entwicklung bzw. Applikation von Mikroprozessortechnik/Computertechnik tätigen Ingenieur (Fach- oder Hochschulkader) sein. Sie behandelt jedoch gleichermaßen die spezifischen Belange von Informatikern, Mathematikern und Naturwissenschaftlern, da die applikative Seite im Vordergrund steht.

Auch interessierte Facharbeiter, Lehrlinge und Oberschüler, die den potentiellen Nachwuchs für den vorher genannten Personenkreis bilden, sollen angesprochen werden.

Eine besondere Rolle spielt die Zeitschrift bei der Unterstützung der Aus- und Weiterbildung, die in der Zeitschrift durch eine spezielle Rubrik besonders berücksichtigt wird. Monatlich werden dafür mindestens 4 Druckseiten zur Verfügung gestellt - im Mittelteil und somit ausheftbar. Zu den verschiedensten Themen werden Artikelreihen veröffentlicht, die gut didaktisch aufbereitet sind.

Der Beirat der Zeitschrift wurde vom Fachverband Elektrotechnik in Abstimmung mit der Abteilung Maschinenbau des ZK der SED und dem MEE berufen. Vorsitzender ist Prof. Dr. Dr. M. Roth. Um eine kontinuierliche Entwicklung der Zusammensetzung des Beirates zu erleichtern, wurden nur befristet für die Dauer von 3 Jahren berufen. Von den 19 Beiratsmitgliedern sind 7 in der Industrie, 10 in Hochschulen bzw. Akademieinstituten und 2 in Ministerien tätig. Ein Beiratsmitglied ist Kandidat des ZK der SED.

Ausdruck für die Wirksamkeit der Zeitschrift ist die hohe Nachfrage nach Abonnements. Statt der ursprünglich konzipierten Auflagehöhe von 10 000 Exemplaren monatlich konnte erst eine Auflage von 55 000 Stück den Bedarf einigermaßen befriedigen. Wesentlich höher als bei normalen Fachzeitschriften ist die aktive Leserresonanz in Form von Zuschriften und telefonischer Anrufe in der Redaktion. Das trifft auch auf Manuskriptangebote zu. Bei gleichbleibendem Umfang der Zeitschrift (32 Seiten monatlich) beträgt gegenwärtig bei unverlangt eingesandten Manuskripten die Zeit vom Eingang des Artikels bis zu seiner Veröffentlichung ein Jahr.

Die inhaltliche Gestaltung der Zeitschrift ist im Sinne der langfristigen mit dem ZK abgestimmten Konzeption (industrielle Anwendung steht im Mittelpunkt) gut.

Bei einer größeren Lesergruppe war jedoch ursprünglich eine andere Erwartung vorhanden - und zwar als Zeitschrift für das Computer-Hobby. Diese (falsche) Erwartung wurde durch eine klare Stellungnahme der Redaktion abgebaut. Trotzdem findet noch heute vor allem die Rubrik "MP-Computer-Club" die lebhafteste Resonanz - besonders bei jugendlichen Lesern. Auf Grund des geringen monatlichen Umfangs der Zeitschrift müssen alle Beiträge kurz gehalten werden. Das trifft bei Spezialisten, die detaillierte Informationen zu bestimmten Geräten bzw. Programmen haben wollen, zu weilen auf Unverständnis. Ähnliches trifft auf einige Wissenschaftler zu, die mehr Raum für den wissenschaftlichen Meinungsaustausch erwarten.

Drucktechnisch und grafisch ist die "Mikroprozessortechnik" gemessen am DDR-üblichen Niveau gut bis sehr gut gestaltet. Noch bessere Lösungen (insbesondere die grafische Umsetzung wesentlicher neuer Inhalte) bedarf einer Erweiterung des Redaktionskollektivs und einer besseren technischen und räumlichen Ausstattung der Redaktion. Wichtigste Voraussetzung für eine noch höhere Wirksamkeit ist aber eine Umfangserweiterung der monatlichen Hefte.

Inhaltlich ist die Zeitschrift nach eineinhalb Jahren ihrer Existenz noch in einer frühen Phase ihrer Entwicklung. Das betrifft insbesondere auch die Entwicklung eines Autorenstammes und die Bereitschaft der Industriekombinate, die Zeitschrift für Publikationen über ihre Neuentwicklungen zu nutzen. Negativ ist vor allem die Haltung des Kombinates Robotron.

Schrittweise soll in der "Mikroprozessortechnik" noch mehr Raum internationalen Entwicklungstendenzen gegeben werden. Dabei besteht - angesichts der Situation auf dem Weltmarkt - die Gefahr, Erzeugnisse aus dem NSW überzubetonen.

Durch Messeberichte von DDR-Experten, die realistisch zwischen Entwicklungstendenzen und Werbekampagnen unterscheiden können - und das auch zu verdeutlichen wissen - ist dieses Problem am ehesten zu lösen.

Weitere Reserven der inhaltlichen Entwicklung sind u.a.:

- Umfangreichere Darstellungen über Grundlagen der Computertechnik,
- Veränderung des Verhältnisses zwischen Hardware- und Softwarebeiträgen zu mehr Hardwarebeiträgen,
- Beiträge zur DDR-Strategie bei Bauelementen, Rechnern und Rechnerbaugruppen sowie Software,
- noch bessere didaktische Aufbereitung der Weiterbildungsseiten "MP-Kurs",
- Berichte von Erstanwendern von Robotron-Erzeugnissen (falls die Informationslücken des Kombines Robotron fortbestehen),
- Einrichtung von "Ecken" für verschiedene Betriebssysteme und Programmiersprachen,
- Veröffentlichung einer Beitragsserie über Möglichkeiten und Voraussetzungen zur Entwicklung und zum Einsatz anwenderspezifischer Schaltkreise (ASIC's).

Die Zeitschrift ist fest in die KDT-Arbeit des Fachverbandes Elektrotechnik und insbesondere seiner Wissenschaftlichen Sektion "Computer- und Mikroprozessortechnik" eingebunden. Sie informiert über bevorstehende Tagungen und Lehrgänge, berichtet über Inhalte und Schlußfolgerungen von KDT-Veranstaltungen, macht das Wirken von KDT-Fachkollektiven öffentlichkeitswirksam und nimmt Einfluß auf Fachleute und Nachwuchskader, die KDT-Arbeit als wesentliches und notwendiges Element der wissenschaftlich-technischen und Weiterbildungsarbeit auf diesem Fachgebiet anzuerkennen.